

Herrn
Dr. Helmuth Bauer
Wolfshagener Str. 86
13187 Berlin

Berlin, 8. Juli 2013

Sehr geehrter Herr Bauer,

vielen Dank für Ihren Brief vom 5. Juli 2013 und die beigefügte Übersicht über die Resonanz auf Ihr Buch über die Frauen im KZ-Außenlager Daimler-Benz Genshagen. Ich denke, die Resonanz, die Ihr Buch gefunden hat, ist durchaus beachtlich, wenn man bedenkt, dass für die Thematik kein übermäßig großer Markt besteht. Auch andere Bücher, die sich historisch-wissenschaftlich mit der Zwangsarbeit beschäftigen, finden bedauerlicherweise keinen großen Absatz.

Ihren Brief habe ich noch einmal zum Anlass genommen, mir Ihr Buch erneut sehr gründlich anzusehen und vor allem die Bilder von Edit Kiss nochmals zu betrachten. Von der Eindrücklichkeit der Bilder bin ich immer wieder beeindruckt. Dass offenbar eine Straße in Friedrichshain nach ihr benannt werden soll, ist sehr beachtlich und ganz sicher auf Ihr ausgezeichnetes Buch zurückzuführen.

Wie Sie wissen, bin ich inzwischen seit ca. 8 Jahren aus dem Vorstand von Daimler ausgeschieden und kann dort sehr wenig beeinflussen. Dennoch werde ich noch einmal einen Versuch machen, ob nicht doch eine etwas größere Abnahme Ihrer Bücher durch den Konzern möglich ist. Sehr viel Hoffnung habe ich aber nicht; für die meisten der heutigen oberen Führungskräfte liegt die Nazizeit weit zurück, und sie verlassen sich darauf, dass der Konzern viel dazu beigetragen hat, die Thematik Zwangsarbeit aufzuarbeiten. Als Herr Reuter und ich in den 80er Jahren in der nochmaligen Aufarbeitung der Firmengeschichte die Nazizeit nicht mehr ausgeklammert und dabei auch entdeckt haben, dass das Ausmaß der Zwangsarbeit wesentlich größer gewesen ist, als wir vermutet hatten, haben wir, wie Sie wissen, ja die erste gründliche Zwangsarbeiteruntersuchung eines großen deutschen Konzerns in die Wege geleitet. Aus heutiger Sicht hat auch diese Untersuchung noch Mängel; nach Abschluss der Arbeit sind zusätzliche Quellen zugänglich geworden, über die wir damals nicht oder nur sehr begrenzt verfügt hatten.

Sie fragen mich, wie ich Ihr Buch beurteile. Das Buch ist von Aufmachung und Inhalt sowie der Verständlichkeit der Darstellung ausgezeichnet. Es ist ein sehr tatsachenorientiertes, dokumentarisches Buch, das – wenn ich es richtig verstehe – nicht unbedingt den Anspruch einer wissenschaftlichen Auseinandersetzung erhebt. Man kann in der Bewertung der von Ihnen sehr umfangreich zusammengetragenen Tatsachen und Aussagen von Zeitzeugen sicher an der einen oder anderen Stelle abweichender oder zumindest differenzierterer Ansicht sein. Das schmälert aber aus meiner Sicht nicht den Wert Ihres Besuches und der unendlichen Arbeit und Mühe, die Sie darauf verwendet haben.

Mit den besten Grüßen

ll

Manfred Jurek